

50 Jahre Deutsche Seewarte

Von



Geheimer Oberregierungsrat, Präsident der Deutschen Seewarte.

Am 9. Januar 1925 sind fünfzig Jahre vergangen seit dem Tage, an dem Kaiser Wilhelm I. das Gesetz betreffend die Deutsche Seewarte in Berlin unterzeichnete und ihm damit, nachdem zuvor die Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags erfolgt war, Gültigkeit verlieh. Nach diesem Gesetze erhielt die Seewarte ihren Sitz in Hamburg, weil hier die Möglichkeit gegeben war, in steter, enger Berührung mit den Schiffahrtskreisen zu arbeiten.

Die Aufgabe, welche der neuen Anstalt übertragen wurde, bestand darin, die Kenntnis der Naturverhältnisse des Meeres, soweit diese für die Schifffahrt von Interesse sind, sowie die Kenntnis der Witterungserscheinungen an den deutschen Küsten zu fördern und zur Sicherung und Erleichterung des Schifffahrtsverkehrs zu verwerten. Dieses Gesetz wurde dann am 26. Dezember 1875 bzw. 4. Februar 1895 durch eine Kaiserliche Verordnung betreffend den Geschäftskreis, die Einrichtung und die Verwaltung der Deutschen Seewarte ergänzt, in der bestimmt wurde, daß zum Geschäftskreis der Seewarte gehören:

1. Die Förderung der Seefahrten im allgemeinen, und zwar: durch
 - a) Sammlung von Beobachtungen über die physikalischen Verhältnisse des Meeres sowie über die meteorologischen Erscheinungen auf hoher See;
 - b) Prüfung und Berichtigung der auf Schiffen gebräuchlichen, für die Sicherheit der Fahrten und die Zuverlässigkeit der Beobachtungen wichtigen Instrumente, wie Barometer, Thermometer, Sextanten, Kompass und Chronometer;
 - c) Beobachtungen der Erscheinungen des Erdmagnetismus auf See, Prüfung des Verhaltens der Magnetnadel an Bord eiserner Schiffe und Erteilung von Weisungen für ihre zweckmäßige Aufstellung an Bord der Schiffe;
 - d) Sammlung der wichtigeren, auf die Physiographie und Hydrographie des Meeres sowie auf die praktische Navigation bezüglichen Schriften und Karten;
 - e) Unterstützung und Anregung der heimischen Schifffahrt vermittle der aus den theoretischen Arbeiten gewonnenen praktischen Ergebnisse, und zwar: dem gesamten, bei der Schifffahrt beteiligten Publikum gegenüber durch Bearbeitung der verschiedenen Seewege in Segelhandbüchern, durch periodische Veröffentlichungen der für die Navigation wichtigen sonstigen Erfahrungen und Ermittlungen; den einzelnen Schiffen gegenüber: durch Erteilung erbetener Informationen, durch Ausarbeitung rationeller Segelanweisungen für bestimmte Fahrten.

2. Die Sturmwarnung, und zwar:

- a) Die regelmäßige Sammlung von Beobachtungen über den meteorologischen Zustand der Atmosphäre auf bestimmten Plätzen an der Küste sowie im Innern Deutschlands, ferner auf solchen Plätzen des Auslandes, deren meteorologische Verhältnisse für die Beurteilung der atmosphärischen Zustände an den deutschen Küsten von Einfluß erscheinen;
- b) die regelmäßige Verbreitung von Mitteilungen über den augenblicklichen Zustand der Atmosphäre sowie die unverzügliche Veröffentlichung solcher Wahrnehmungen, welche einen gefährdrohenden Witterungsumschlag erwarten lassen;
- c) die Verbreitung des in längeren Beobachtungszeiten gesammelten Materials auf die daraus für die Navigation und Wissenschaft zu gewinnenden Resultate und deren periodische Veröffentlichung.

Diese Aufgaben, welche einen sehr großen und vielseitigen Wirkungskreis umfassen, waren das Ergebnis von mehrjährigen praktischen Erfahrungen, welche der erste Direktor des Institutes, Herr Wirklicher Geheimer Rat Professor Dr. von Neumayer, Exzellenz, auf seinen Reisen im Auslande gesammelt hatte. Diese Erfahrungen haben sich in der Folgezeit als durchaus zutreffend und wertvoll erwiesen vornehmlich deshalb, weil Neumayer seinen Werdegang bewußt darauf einstellt hatte

Nachdem Neumayer das Königl. Lyzeum in Søever durchgemacht hatte, bezog er die Universität München, wo er sich vornehmlich dem Studium der Physik, Mathematik und Astronomie widmete. Die Anregungen, welche er während dieser Zeit durch den Nationalökonom Dr. Friedrich List und den berühmten Astronomen und Magnetiker Prof. Dr. von Lamont erhielt, übten einen entscheidenden Einfluß auf ihn aus. Daneben waren es die Arbeiten des Amerikaners M. F. Maury, welche sich damit beschäftigten, die meteorologischen und ozeanographischen Verhältnisse der Weltmeere zu einer zeitlichen Kürzung und Sicherung der Seereisen auszunutzen, welche Neumayer stark anzogen. So kam er zu dem Entschluß, seine wissenschaftliche Betätigung in der Erforschung der vielen Naturerscheinungen auf dem Ozean zu suchen. Dazu war es indessen notwendig, daß Neumayer das von ihm gewählte Betätigungsfeld aus eigener Anschauung kennen lernte. So selbstverständlich diese Voraussetzung erschien, so schwierig gestaltete sich ihre Verwirklichung. Zu jener Zeit — es handelt sich um das Jahr 1850 — gab es noch keine Schifffahrt, so wie wir sie heute kennen, mit ihren zahlreichen Möglichkeiten, Gelehrten die Kenntnis des Auslandes zu übermitteln. Damals war nur eine Möglich-